

die militärische Bedeutung des Warschauer Vertrages mit der aus dem Manufakturzeitalter stammenden Clausewitzschen Theorie von der Generalschlacht.

Eine weitere Schwäche in der militärpolitischen Propaganda besteht immer noch in der Scheu, militärpolitische Fragen öffentlich zu behandeln. Diese unbegründete Geheimniskrämerei schadet nur unserer Sache. Die Ursache liegt darin, daß eine Reihe von Genossen die militärpolitische Propaganda als eine prinzipielle Aufgabe unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates noch nicht erkannt haben oder der Meinung sind, die militärpolitische Propaganda je nach Entspannung oder Verschärfung der internationalen Situation einzustellen oder durchzuführen; Diese Genossen müssen wissen: Die Kriegstreiber verstärken täglich ihre militaristische Propaganda; wir aber dürfen ihnen auch nicht das kleinste Feld überlassen.

Die militärpolitische Propaganda als ein Bestandteil der patriotischen Erziehung beschränkt sich nicht nur auf das Vortragswesen und die Lektionspropaganda, auf die Propaganda und Agitation in Presse, Film und Funk und auf das Verlagswesen. Wie sie ihrem Inhalt nach mit fast allen Zweigen der theoretisch-wissenschaftlichen Arbeit verbunden ist, so greift sie auch tief in alle Seiten der sozialistischen Bewußtseinsbildung ein. Wenn man aber daraufhin die gesamte Kulturarbeit untersucht, besonders die kulturelle Massenarbeit, so stellt man fest, daß hier die militärpolitische Propaganda nur schwach spürbar ist. Durch die Programme der Mehrzahl der Gesangs- und Tanzensembles bekommt man den Eindruck, als ob sich das Leben der Volksmassen fast nur in Form von friedfertiger Feierabendgestaltung vollzogen hätte und als ob die kämpferischen Traditionen der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes nicht zu unserem kulturellen Erbe gehören würden. Dabei lehrt uns gerade die Geschichte der Literatur und Kunst, daß große künstlerische Werke immer dann entstanden sind, wenn Künstler und Werk eng mit dem Kampf des Volkes gegen ihre Unterdrücker verbunden waren. Die fortschrittlichen militärischen Traditionen des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiterklasse durch die Kunst und Literatur unseren Werktätigen mehr als bisher nahezubringen, ist deshalb eine dankbare und verpflichtende Aufgabe unserer Kulturpolitiker. Dazu gehört selbstverständlich auch, daß die militärischen Fragen der Gegenwart in viel stärkerem Umfang künstlerisch gestaltet werden. So müßte eine Reihe neuer Soldatenlieder schon längst zum allgemeinen Liederschatz der Werktätigen gehören, wenn unsere Kulturpolitik besser in dieser Richtung orientiert worden wäre.

\*

Die Partei konzentriert alle Kräfte der Werktätigen auf den sozialistischen Aufbau, auf den Kampf für die Herstellung eines einheitlichen, friedliebenden und demokratischen Deutschlands. Sie vergißt dabei nicht, stets die Werktätigen an die Gefahr eines Überfalls seitens der kriegslüsternden Imperialisten und Militaristen zu erinnern und erzieht sie deshalb zur Wachsamkeit und zu grenzenloser Treue gegenüber ihrem sozialistischen Vaterland. Die marxistisch-leninistische militärpolitische Propaganda zu verstärken, ist aber unerlässlich, wenn diese Aufgabe im Interesse des ganzen deutschen Volkes erfüllt werden soll.